

Handlungsempfehlungen zur Museumsentwicklung

Ergebnisse der öffentlichen Diskussion
zur Museumsperspektive 2025





Handlungsempfehlungen zur Museumsentwicklung

Mit der Museumsperspektive 2025 haben der Museumsverband Thüringen e. V. und die Landesregierung eine gemeinsame Bestandsaufnahme und Entwicklungsstrategie für die Thüringer Museumslandschaft vorgelegt. Aus der öffentlichen Diskussion zur Museumsperspektive 2025 haben sich die folgenden Handlungsempfehlungen ergeben, die in den kommenden Jahren schrittweise durch die Träger (Land, Kommunen und Private) im Rahmen der Kommunal- und Landeshaushalte sowie durch die Museen umgesetzt werden sollten.

**Liebe Leserinnen und Leser,
wie können wir die Museumslandschaft in
Thüringen zukunftssicher machen? Das ist die
zentrale Frage der Museumsperspektive 2025.**

Dazu haben 2016 Thüringer Staatskanzlei und Museumsverband eine umfangreiche Erhebung in über 120 Museen in Thüringen durchgeführt, eine Auswertung vorgenommen und erste Handlungsempfehlungen zur Diskussion gestellt. Im Oktober 2017 habe ich auf dem Verbandstag des Museumsverbandes Thüringen e. V. die erste Fassung der Museumsperspektive 2025 vorgestellt.

In dem lebendigen Diskussionsprozess sind über 40 Stellungnahmen eingegangen, zwei sehr gut besuchte Podiumsgespräche haben stattgefunden und eine vom Museumsverband moderierte facebook-Gruppe hat sich gegründet. Dieses Interesse zeigt deutlich, was für eine zentrale Position Museen in der Kulturlandschaft Thüringen einnehmen. Ich danke allen, die sich mit Ideen, Vorschlägen und Kritiken an diesem Diskussionsprozess beteiligt haben.



Die nun vorliegenden gemeinsamen Handlungsempfehlungen von Thüringer Staatskanzlei und Museumsverband ziehen die Schlussfolgerungen aus dieser Diskussion. Sie machen deutlich, wo die Schwerpunkte von Museumsarbeit liegen müssen. Aber sie machen auch deutlich, dass Museen für eine gute Arbeit Kreativität, Personal und Geld brauchen. Nur Museen, die immer wieder neu spannende Geschichten erzählen können, finden ihr Publikum und können so ihren Bildungsauftrag erfüllen.

Wenn Museen eine Herzensangelegenheit ihrer Träger sind, leisten Sie einen wichtigen Beitrag zur Identifikation der Bürger mit ihrer Heimat und werden Anziehungspunkte für Touristen.

Prof. Dr. Benjamin-Immanuel Hoff
*Minister für Kultur, Bundes- und
Europaangelegenheiten und Chef
der Staatskanzlei*

Die Thüringer Museumslandschaft ist breit und vielfältig aufgestellt. Die rund 250 Museen im Freistaat gehören zu den erfolgreichsten Institutionen kultureller Bildung, Vermittlung und Unterhaltung.

Die Handlungsempfehlungen der Museums- perspektive zur Museumsentwicklung bis 2025 und darüber hinaus bilden die kulturpolitische Grundlage für den Erhalt und die weitere Ent- faltung der Thüringer Museumslandschaft durch die Zivilgesellschaft.

Das in enger Abstimmung zwischen Thüringer Staatskanzlei und Museumsverband Thüringen erarbeitete Dokument bestimmt die Richtung für die künftige institutionelle sowie projektbezo- gene Landesförderung und stellt für die Bildung von Netzwerken oder Kooperationen geeignete Anschubfinanzierungen in Aussicht.

Die personelle Stärkung der Geschäftsstelle des Museumsverbandes Thüringen dient dem gewachsenen Bedarf an Museumsberatung, an fachlicher Fortbildung und der Koordination gemeinsamer Aktivitäten unserer Mitglieds- institute untereinander sowie mit anderen Kultur- und Bildungseinrichtungen.



Sammlungspflege und Dokumentation, Forschung, insbesondere Provenienzforschung und Digitalisierung, zählen ebenso wie Ausstel- len und Vermitteln zu den klassischen Säulen jedweder Museumsarbeit.

Museen können sich jedoch nur zu modernen Kultur- und Bildungsorten entwickeln, wenn namentlich die Träger – wie Zweckverbände, Kommunen oder Vereine – die Voraussetzun- gen und Rahmenbedingungen dafür schaffen, dass ausreichendes Fachpersonal und eine auskömmliche Finanzausstattung zur Verfügung stehen. Nur so lassen sich zeitgemäße Anfor- derungen der kulturellen Teilhabe, Bildungsge- rechtigkeit, Integration und Inklusion nachhaltig absichern und entwickeln.

Dafür bedarf es des gesamtgesellschaftlichen Engagements aller Beteiligten – des Freistaats Thüringen, der Museumsträger und der Institu- tionen selbst.

Günter Schuchardt
Museumsverband Thüringen e. V.
Präsident

Förderung durch das Land

1.1 Institutionelle Landesförderung

Die Thüringer Staatskanzlei wird weiterhin insbesondere Museen fördern, die folgende Kriterien erfüllen:

- Museen von nationaler Bedeutung;
- Thüringer Residenzmuseen mit Sammlungen von besonderem kultur- und landesgeschichtlichem Rang;
- städtische Museumslandschaften von besonderer kulturhistorischer und identitätsstiftender Bedeutung;
- Museen mit Alleinstellungsmerkmalen, die durch die Erinnerung an bedeutende Ereignisse oder Persönlichkeiten der Landesgeschichte, der Dokumentation landestypischer Industriezweige und Traditionen sowie der Naturgeschichte in besonderem Maße zur Identitätsstiftung und zur Selbstdarstellung des Landes beitragen;
- Museen, die aus Erwägung der regionalen Ausgewogenheit und zur Festigung kultureller Knotenpunkte in ländlich geprägten Bereichen und zur Förderung des Tourismus in die Landesförderung aufgenommen werden.

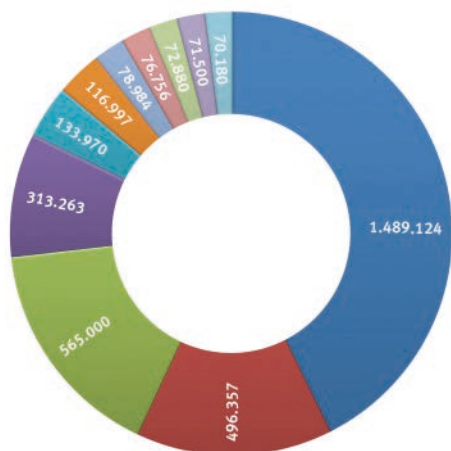
Eine Förderung des Landes entbindet die betroffenen kommunalen Gebietskörperschaften nicht von ihrer Verantwortung und setzt in der Regel deren angemessene finanzielle Beteiligung voraus.

Die Förderung wird an die Bedingung geknüpft, dass die Häuser die Qualitätskriterien des Internationalen Museumsrats ICOM und die „Standards für Museen“ des Deutschen Museumsbundes (DMB) erfüllen. Dazu gehört neben dem Sammeln, Bewahren, Forschen und Vermitteln auch die Arbeit auf der Grundlage eines Museumskonzeptes und eines Museumsleitbildes, die auch die Anforderungen der Inklusion berücksichtigen. Soweit diese Förderbedingungen nicht erfüllt sind, müssen die Träger unter Mitwirkung der kommunalen Gebietskörperschaften ein Konzept vorlegen, wie und in welchen Schritten die Einhaltung der Kriterien gesichert werden kann. Die Konzepte und Zielsetzungen werden regelmäßig evaluiert und basierend auf dem Ergebnis werden Konsequenzen für die Förderung gezogen.

3.485.011

Gesamtbesucherzahl Mitgliedsmuseen MVT 2018

Stand: 7.2.2019 (teilweise Schätzungen)



- Panorama Museum Bad Frankenhausen
- Besucherbergwerk Merkers der K+S Kali GmbH
- Point Alpha Stiftung
- Stiftung Leuchtenburg Seitenroda
- Deutsch-Deutsches Museum Mödlareuth
- Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt
- Stiftung Schloss Friedenstein Gotha
- Wartburg-Stiftung Eisenach
- Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora
- Klassik Stiftung Weimar
- Andere Museen

1.2 Projektförderung

Aus Sicht des Museumsverbandes soll die Evaluierung institutionell geförderter Museen auf der Grundlage eines allgemeinen Bewertungskatalogs erfolgen, der von einer Kommission mit Museumsexperten, die unterschiedliche Bereiche der Museumslandschaft repräsentieren, und der Thüringer Staatskanzlei erarbeitet wird. Der Katalog muss der regelmäßigen Überprüfung institutionell geförderter Museen dienen und bei der Neubewilligung institutioneller Förderungen Berücksichtigung finden. Institutionell geförderten Museen kommt eine besondere Verantwortung für die Thüringer Museumslandschaft zu. Mit ihren Kompetenzen sollen sie künftig verpflichtend die Netzwerkarbeit des Museumsverbandes unterstützen und mit anderen Museen stärker kooperieren. Einzelheiten werden im Rahmen der institutionellen Förderung in enger Abstimmung mit der Thüringer Staatskanzlei festgelegt.

Projektförderungen der Thüringer Staatskanzlei erfolgen insbesondere für Ausstellungen, Konservierungs- und Restaurierungsvorhaben, Forschungsprojekte und Ankäufe. Sie unterstützen Vorhaben zur Vermittlung sowie die Sicherung der Sammlungen in den Museen. Grundlage bildet die Richtlinie zur Förderung von Kunst und Kultur.

Die Projektförderung richtet sich in erster Linie an nicht institutionell geförderte Museen. Im Einzelfall ist sie insbesondere auch für überregionale Ausstellungen, bei der Kofinanzierung von Bundes- und sonstigen Drittmitteln sowie bei Sonderprogrammen wie dem Volontariatsprogramm möglich.

Die Thüringer Staatskanzlei prüft gemeinsam mit dem Museumsverband Thüringen, ob die Projektförderung – ohne Investitionsmittel – künftig durch den Museumsverband Thüringen erfolgen kann.



Eine Kooperation:
Kindermuseumsführer
„MIKA & LUKI unterwegs in Südthüringen“

Foto: Doris Hein

1.3 Anreiz- (Anschub-)förderung für Netzwerke und Kooperationen

Die Kulturentwicklungskonzeptionen in Nord- und Südthüringen sowie die Untersuchung der institutionell geförderten Museen haben gezeigt, dass Museen von aktiver Vernetzung profitieren.

Kooperationen sind besonders effektiv, wenn die beteiligten Partner gemeinsam eine ihren Möglichkeiten und Bedürfnissen entsprechende Form der Zusammenarbeit entwickeln. Die Thüringer Staatskanzlei hat die Museumsberatung des Museumsverbandes diesbezüglich gestärkt. Die Thüringer Staatskanzlei wird für befristete Projekte zur Vernetzung der Museen untereinander und mit anderen Kultureinrichtungen eine Anreizförderung gewähren. Damit können Strukturen zur Stärkung der darin organisierten Museen in Form von Arbeitsgruppen und Arbeitsgemeinschaften bis hin zur Bildung von Zweckverbänden unterstützt werden. Der Museumsverband begrüßt dies und betont, dass ausreichende Mittel dafür im Landeshaushalt vorgesehen werden müssen. Solche Netzwerkstrukturen sollen vor allem:

- die wissenschaftliche Zusammenarbeit und die Abstimmung von Sammlungsschwerpunkten zum Gegenstand haben,
 - gegenseitige Unterstützung bei der Vermittlungsarbeit, wie bei der Erstellung museumspädagogischer Materialien, leisten,
 - die Auftritte in der Region, zum Beispiel durch gemeinsame Themenausstellungen, gemeinsame Auftritte am Markt und im Internet und eine gemeinsame, abgestimmte Öffentlichkeitsarbeit, bündeln.
-
- Die neuen Netzwerke dürfen nicht zum Rückzug der Träger aus der finanziellen Verantwortung führen.

1.4 Unterstützung des Landes bei Investitionen

Die Thüringer Staatskanzlei unterstützt schwerpunktmäßig Museen von überregionaler Bedeutung bei Investitionen. Darüber hinaus werden Museen und Museumsträger vor allem bei Planungsleistungen, bei der musealen Gestaltung, bei der Ausstattung, bei der Verbesserung der Depotsituation und der Inklusion unterstützt. Sonderprogramme der öffentlichen Hand sollen Museen aller Träger offen stehen.

Museumsverband und Museumsberatung

Die Arbeit des Museumsverbandes Thüringen e. V. umfasst die Säulen der Verbands- / Interessensvertretung auf Landes- und Bundesebene sowie der Museumsberatung.

Die im Sinne einer Landesfachstelle erfolgende Museumsberatung wird durch die Thüringer Staatskanzlei finanziert und wurde personell ausgebaut.

Die Museumsperspektive 2025 hat gezeigt, dass großer Beratungsbedarf in den Bereichen Kooperationen und Umgang mit Sammlungen, aber auch zu vielen anderen Themen wie Social Media, Inklusion und Personalrecht besteht. Der Museumsverband wird ein bedarfsgerechtes Fortbildungsprogramm zu diesen und weiteren Themen entwickeln.

Mit der Stärkung der Museumsberatung baut der Museumsverband auch seine Funktion als Dienstleister für die Kommunen und Träger in Thüringen aus. Die Museumsträger profitieren davon und sollten ihren Museumsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern die aktive Mitarbeit im Verband ermöglichen.

Das bestehende interne Beratungsnetzwerk des Museumsverbandes Thüringen und seiner Facharbeitskreise soll ausgebaut und gestärkt werden. Bis Mitte des Jahres 2019 wird geprüft:

→ wie eine Verknüpfung zwischen der Geschäftsstelle des Museumsverbandes, dem von den Arbeitskreisen des Museumsverbandes getragenen Beratungsnetzwerk und den Beratungsleistungen von institutionell geförderten Museen erfolgen kann,

→ ob dem Museumsverband zusätzliche Mittel seitens der Thüringer Staatskanzlei für externe Auftragsvergaben, z. B. für die Analyse wissenschaftlicher Sammlungen in Museen, die kein entsprechendes Fachpersonal haben, oder für spezielle Konservierungs- und Restaurierungsprojekte bereitgestellt werden können. Dabei ist die Abgrenzung zur Projektförderung durch die Staatskanzlei festzulegen.

Thüringer Museumshefte – die Publikation des Museumsverbandes

Foto: MVT



Verbandstag 2018 des Museums- verbandes Thüringen

Foto: MVT



Kulturelle Bildung

Kulturelle Bildung ist Voraussetzung für Teilhabe, Bildungsgerechtigkeit und Integration. Sie umfasst alle künstlerischen Sparten und kulturellen Ausdrucksformen und bedarf barrierefreier Zugänge. Zu den Orten kultureller Bildung zählen auch die zahlreichen Museen im Freistaat. In den Museen gehört kulturelle Bildung zu den Kern- und Querschnittsaufgaben. Wenn sie als moderne Kultur- und Bildungsorte im 21. Jahrhundert bestehen wollen, müssen sich Museen verändern und entwickeln. Dies schließt verstärkt die Schaffung inklusiver Bildungsangebote ein, die hohe partizipative Anforderungen an die Beteiligten stellen:

Offenheit, Kreativität und die Fähigkeit zum Perspektivwechsel.

Museen sind als zeitgemäße Kultur- und Lernorte, in denen durch den Einsatz moderner Medien und Methoden (u. a. globales Lernen) unterschiedliche Zielgruppen angesprochen werden müssen, weiter zu entwickeln. Kulturelle Bildung als Querschnittsaufgabe heißt, Vermittlungsarbeit bei Erarbeitung von Ausstellungskonzeptionen, Öffentlichkeitsarbeit, Öffnungszeiten und Marketing mitzudenken und einzubeziehen. Qualitativ hochwertige Vermittlungsarbeit lebt davon, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Wissenschaft und aus der Vermittlung Hand in Hand arbeiten. Die Träger müssen in ihren Personalentwicklungskonzepten die Tätigkeit entsprechend ausgebildeter Fachkräfte vorsehen. Das Land wird dies für die institutionell geförderten Museen über die Zuwendungsvereinbarungen einfordern.

Fort- und Weiterbildungsangebote sind Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Kulturvermittlung. Der Museumsverband Thüringen e.V. bietet dazu Weiterbildungsangebote an. Angebote wie die der Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel sollten stärker genutzt werden.

Die Träger und Museen müssen sich aktiv für die Vermittlung kultureller Vielfalt in einer stärker durch Migration geprägten Gesellschaft einsetzen und neue Formate der Vermittlungsarbeit entwickeln. Die Thüringer Staatskanzlei und der Museumsverband werden sowohl den fachlichen Austausch über gute Praxisbeispiele ermöglichen als auch Projekte und Fortbildungsangebote für Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern fördern. 2018/2019 stehen dafür Mittel aus dem Integrationsfonds zur Verfügung.

Soweit keine hauptamtlichen Museumspädagoginnen und -pädagogen zur Verfügung stehen, soll im Rahmen von Kooperationen, insbesondere mit den institutionell geförderten Museen, Unterstützung bei der Entwicklung von Konzepten geleistet werden.

Derzeit wird der Einsatz der Mobilen Museumspädagogik für Projekte erprobt, um gerade kleine Museen in ihrer pädagogischen Arbeit zu unterstützen. Der Museumsverband hat dazu im Februar 2018 eine zunächst auf zwei Jahre begrenzte Kooperationsvereinbarung mit der LAG Jugendkunstschule unterzeichnet. Bis Mitte 2019 wird die Thüringer Staatskanzlei gemeinsam mit dem Museumsverband Thüringen e.V. die Weiterentwicklung prüfen.

Zu den Themen kulturelle Bildung und Inklusion wird den Museen und Trägern empfohlen, u. a. auf die Publikationen des Deutschen Museumsbundes e. V. zurückzugreifen. Die Thüringer Staatskanzlei wird zusammen mit dem Museumsverband Thüringen e. V. das Bewusstsein für das Thema Inklusion stärken und die Museen bei der Umsetzung insbesondere bei Neukonzeptionen von Ausstellungen und Investitionen unterstützen.

Die Thüringer Staatskanzlei und das Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (TMBJS) wirken darauf hin, dass die Museen als außerschulische Lernorte in den Schulen besser verankert werden. Insbesondere Kommunen, die sowohl Schul- als auch Museumsträger sind, sollen die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Museen vorantreiben.

Die Zusammenarbeit zwischen Kultur- und Bildungseinrichtungen ist erfolgreich, wenn sie auf Augenhöhe verläuft und die unterschiedlichen Arbeitsweisen und Rahmenbedingungen anerkennt. Kooperationsvereinbarungen sind dafür eine gute Grundlage.

Im Rahmen von Maßnahmen des Lernens am anderen Ort soll die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Museen weiter ausgebaut werden. Dazu veröffentlichte das TMBJS im August 2017 die Broschüre „Gedenkstätten und weitere außerschulische Lernorte in Thüringen“. Die Zusammenstellung dieser Museen sollte nach einer Zeit überprüft und ggf. überarbeitet werden. Der Museumsverband Thüringen bietet seine Unterstützung dafür an.

Die Kostenerstattung für Fahrten von Schulklassen zu ausgewählten Gedenkstätten und weiteren außerschulischen Lernorten durch das TMBJS ist im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel für bestimmte Klassenstufen von allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen möglich und gilt auch für ausgewählte Museen.

Mit dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM) sollen gemeinsam Formate entwickelt werden, die Aspekte der kulturellen Bildung und die damit verbundenen außerschulischen Lernorte verstärkt berücksichtigen. Die Vereinbarung zwischen ThILLM und dem Kulturrat Thüringen zur Lehrerfortbildung wird begrüßt. Die gemeinsam von ThILLM und Kulturrat veranstalteten Fachtage sollten kontinuierlich von allen beteiligten Akteuren beworben werden.

Bei der Entwicklung von Gesamtkonzepten der Museen ist eine Fachplanung zu den Themen Barrierefreiheit und inklusiver Außengestaltung einzubeziehen. Die unmittelbare Einbeziehung von Menschen mit Behinderungen kann bereichernd für die konzeptionelle Arbeit der Museen sein. Noch bestehende Defizite in der Barrierefreiheit und bei inklusiven Angeboten können durch Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Umgang mit Menschen mit Behinderung abgebaut werden.

Kinderkulturnacht im Bachhaus Eisenach

Foto: Bachhaus Eisenach



Rahmenbedingungen und Handlungsfelder moderner Museen

4.1 Personal

Auch in den Museen soll dem Anspruch „Gute Arbeit“ Rechnung getragen werden. Die Stabilisierung der Personalsituation in den Häusern ist dafür die Grundvoraussetzung. Hauptamtlich geführte Museen müssen ein Kernteam haben, das wissenschaftliche und museumspädagogische Aufgaben wahrnehmen kann. Nur so können die Kernaufgaben eines Museums „Sammeln“, „Bewahren“, „Forschen“ und „Vermitteln/Ausstellen“ wahrgenommen werden.

Museen erleben einen Wandel. Viele neue Herausforderungen – vom Umgang mit veränderten Besuchergruppen über Inklusion bis hin zum Einsatz sozialer Medien – wollen bewältigt werden und bedürfen ausreichenden Personals. Qualifiziertes Personal ist auch notwendig, um die Forschung in den Museen zu verstärken. Der Museumsverband hält insgesamt eine Erhöhung des Fachpersonals in den Thüringer Museen für notwendig. Die Thüringer Staatskanzlei wird bei den institutionell geförderten Einrichtungen darauf achten, dass entsprechendes Fachpersonal in den Museen beschäftigt wird.

Das Fachpersonal muss adäquat bezahlt werden. Die Vergütung und Eingruppierung soll entsprechend der für den öffentlichen Dienst geltenden Tarifverträge erfolgen. Der Leitfaden des Deutschen Museumsbundes „Museumsberufe – Eine europäische Empfehlung“ dient als Richtlinie für die Organisationsstrukturen und Anforderungen an Museumsmitarbeiter. Die daraus abzuleitenden Stellenbeschreibungen müssen Grundlage für die tarifgerechte Einstufung sein.

Mit dem Volontariatsprogramm trägt das Land zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses bei. Dieses Engagement ist bundesweit einzigartig. Rechtzeitig vor Ende des zweiten Ausbildungsdurchgangs ist eine Evaluierung des Volontariatsprogramms geplant. Auf der Grundlage dieser Evaluierung wird die Thüringer Staatskanzlei das Volontariatsprogramm zur Sicherung des wissenschaftlichen Nachwuchses in den nächsten Jahren fortsetzen und ausbauen. Dies soll noch stärker museumspädagogische Aspekte einbeziehen. Damit wird ein wichtiger Beitrag zur Zukunftsfähigkeit der Museen geleistet. Eine Nachhaltigkeit kann jedoch nur erzielt werden, wenn die Träger qualifiziertes Personal einstellen und eine aktive Personalentwicklung betreiben.

Darüber hinaus gibt es einen hohen Fortbildungsbedarf. Der Museumsverband erarbeitet mit Unterstützung der Thüringer Staatskanzlei ein umfangreiches Fortbildungsprogramm, das auf diese Herausforderungen reagiert. Träger müssen dafür sorgen, dass Fachkräfte ihrer Museen an den Fortbildungen teilnehmen können.

4.2 Erhalt und Bewahrung von Sammlungen

.....

Die Sicherung und Bewahrung der Sammlungen für kommende Generationen ist eine Kernaufgabe der Museen. Dies setzt die Bereitstellung von adäquaten Aufbewahrungsmöglichkeiten für den nicht ausgestellten Teil der Sammlung in konservatorisch geeigneten Depoträumen, regelmäßige Zustandskontrollen sowie ggf. Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen an den Sammlungsobjekten durch Fachkräfte voraus. Diese Aufgabe bedarf einer ständigen Unterstützung durch Land und Kommunen. Die Thüringer Staatskanzlei wird daher gemeinsam mit den Trägern die Bemühungen verstärken, die Depotsituationen zu verbessern. Dazu gehören insbesondere auch Investitionen in die depotspezifischen Ausstattungen.

Träger und Museen sind aufgefordert, neue Modelle für interkommunale und trägerübergreifende Depotlösungen zu entwickeln. Die Thüringer Staatskanzlei wird die Diskussion zur Entwicklung solcher Modelle sowie Investitionen zu deren Realisierung unterstützen.

Aus Sicht des Museumsverbandes sind die finanziellen Anstrengungen zur Verbesserung

der Depotsituation in den Thüringer Museen deutlich zu verstärken. Die Einrichtung von Zentraldepots muss von der spezifischen regionalen Praktikabilität abhängig gemacht und nicht als Grundvoraussetzung einer Förderung angesehen werden.

Mit der Stärkung des Museumsverbandes durch die Staatskanzlei ist die Expertise in sammlungsspezifischen Fragen in der Geschäftsstelle ausgebaut worden. Unter Federführung der Fachstelle beim Museumsverband sollen für die Museen und ihre Träger Richtlinien zur Evaluierung des Depot- und Sammlungszustandes erarbeitet werden. Parallel dazu soll ein gemeinsames Fortbildungsangebot geschaffen werden, das neben praxisorientierten Handreichungen zu spezifischen Themenschwerpunkten die gemeinsame Verantwortung von Trägern und Museen in den Mittelpunkt rückt.

Die Thüringer Staatskanzlei und der Museumsverband Thüringen e. V. werden die Kriterien für die Vergabe der durch das Land zur Verfügung gestellten Mittel für Restaurierungs- und Konservierungsmaßnahmen sowie für Präparationen überprüfen und ggf. bis Mitte 2019 eine Überarbeitung der Kriterien vornehmen. Dabei ist auch das Auslaufen des von der Kulturstiftung der Länder mitgetragenen Projektes „Kunst auf Lager“ zu berücksichtigen.

*Die Thüringer Staatskanzlei
unterstützte die Stadt Erfurt beim
Wiedererwerb des Bildes „Begonien“
von Emil Nolde*

Foto: TSK



4.3 Provenienzforschung

.....

Provenienzforschung ist eine dauerhafte Aufgabe der Museen. Mit der Washingtoner Konferenz von 1998 und der Gemeinsamen Erklärung von Bund, Ländern und Kommunen sind die bestandserhaltenden öffentlichen Einrichtungen aufgefordert, ihre Kulturgutbestände auf unklare Erwerbsvorgänge aus der Zeit des Nationalsozialismus zu überprüfen.

Die Thüringer Staatskanzlei wird darauf hinwirken, dass die Museen und ihre Träger den Grundsätzen der Washingtoner Erklärung von 1998 nachkommen. Die institutionell geförderten Museen müssen im Rahmen der jährlichen Berichte darlegen, welche Anstrengungen sie unternehmen, um die Washingtoner Erklärung umzusetzen. Der Museumsverband wird einen Antrag auf einen „Erstcheck“ in den Museen bei der Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste nach dem Vorbild Brandenburgs stellen. Provenienzforschung beschränkt sich nicht auf die Zeit des Nationalsozialismus. Sie betrifft besonders auch kritische Provenienzen aus kolonialem Kontext und aus der Zeit zwischen 1945 und 1990.

Mit der fachlichen Beratung und Fortbildungsveranstaltungen unterstützt der Museumsverband Museen, sich kritisch mit der Geschichte der eigenen Sammlung zu beschäftigen. Die Digitalisierung und Erschließung der Bestände ist mit der Provenienzrecherche zu verbinden.

4.4 Bürgerschaftliches Engagement, Fundraising

.....

In Thüringen gibt es eine lange Tradition des zivilgesellschaftlichen Engagements für Museen. Viele Sammlungsgründungen im 19. Jahrhundert gehen auf bürgerschaftliche Initiativen zurück. Auch heute werden wieder viele Museen durch Vereine unterstützt. Dieses Engagement gilt es zu würdigen und weiterzuentwickeln.

Etwa die Hälfte aller Museen wird bereits durch einen Förderverein unterstützt. Die Untersuchung zur Museumsperspektive 2025 zeigt jedoch, dass vor allem bei kommunal getragenen Museen nur relativ wenige Fördervereine bestehen. Es wird empfohlen, die Gründung von Fördervereinen anzuregen und zu begleiten. Der Museumsverband bietet Fortbildungsmaßnahmen zur Vereinsgründung und Vereinsarbeit an. Auftakt dafür soll 2019 eine Regionalkonferenz mit erfolgreichen Vereinen, Interessierten und externen Experten sein.

Ein Mäzenatentum ist in Thüringen bisher kaum ausgeprägt, eine Kultur des Förderns zu wenig sichtbar. Gesellschaft und Wirtschaft sind gefordert, Museen besser zu unterstützen. Dazu sollen Fortbildungsangebote und ein Erfahrungsaustausch über den Museumsverband ggf. mit Beteiligung externer Partner (Stifterverband, etc.) angeboten werden.

*Umgebindehaus im
Thüringer Freilichtmuseum Hohenfelden*

Foto: Thüringer Freilichtmuseum Hohenfelden
(Bernhard Braune)



Viele Museen werden durch ehrenamtlich Tätige unterstützt. Museumsverband und Staatskanzlei prüfen gemeinsam, wie das Ehrenamt in und für die Museen künftig stärker durch eine verbesserte Kultur der Anerkennung gewürdigt werden kann. Angestrebt werden regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen für Ehrenamtliche. Bundesweite Überlegungen zu Bürgerwissenschaften (Citizen Science) auch für die Thüringer Museumslandschaft nutzbar zu machen, werden Gegenstand der Erörterungen im Museumsverband Thüringen e. V. sein.

4.5 Notfallplanung

.....

Die Thüringer Staatskanzlei, der Museumsverband Thüringen e. V. und der Kulturrat Thüringen entwickeln gemeinsam ein landesweites Netzwerk „Thüringer kulturelle Notfallverbünde“, in dem sich lokale Notfallverbünde zusammenschließen. In diese Kooperation sollen der Thüringische Landkreistag und der Gemeinde- und Städtebund Thüringen aufgenommen werden. Im ersten Schritt soll durch Fortbildungsveranstaltungen das Bewusstsein bei den lokalen Akteuren geschärft, Befürchtungen vor untragbaren Kosten abgebaut sowie zur Vernetzung der erforderlichen Institutionen beigetragen werden. Im zweiten Schritt sollen Kommunen, Museumsträger und die Museen unterstützt werden, Vorsorge für eine Notfallplanung zu treffen, Konzepte zu entwickeln und fortzuschreiben sowie regelmäßige Übungen durchzuführen.

Die Thüringer Staatskanzlei hat mit dem Museumsverband, dem Kulturrat Thüringen, dem Ministerium für Inneres und Kommunales (TMIK) und der Feuerwehrschnule Fachtagungen zu dem Thema „Notfallplanung, Krisenmanagement und Notfallverbünde im Kulturbereich – Best Practice“ initiiert.

Ziel der Fachtagungen ist es, den Zusammenschluss der lokalen Träger der Kultureinrichtungen zu Notfallverbünden zu fördern. Weiterhin sollen bereits bestehende Notfallverbünde für ihre weitere Arbeit geschult werden.

Das TMIK fördert die Anschaffung eines Feuerwehrspezialfahrzeugs, welches bei einem Unglücksfall in einer Kultureinrichtung landesweit zum Einsatz kommen kann. Dieses Fahrzeug wird mit spezieller Technik ausgestattet, die es ermöglicht, durchfeuchtete Kunstwerke durch Kühlung vor Beschädigungen zu bewahren. Der Standort für dieses Fahrzeug wird bei der Feuerwehr in Weimar sein.

Weiterhin finanziert die Thüringer Staatskanzlei vier Sätze Containernotfallboxen, in denen sich die notwendige Ausrüstung für Einsätze bei Notfällen in Kultureinrichtungen befindet. Diese Notfallboxen werden bei den Feuerwehren in Eisenach, Meiningen, Altenburg und Nordhausen aufgestellt. Von dort aus ist der Transport zu Einsatzorten in der Region möglich.



Weiterbildung zur
Notfallplanung für Museen

Foto: MVT

4.6 Tourismus und Marketing

.....

Die Thüringer Museumslandschaft birgt ein großes Potenzial für den Kulturtourismus. Gemeinsam mit der Thüringer Tourismus GmbH (TTG) soll dieses noch besser genutzt werden. Ziel muss es sein, auf dem Stand der digitalen Technologie die Museen in möglichst vielseitig zu nutzenden Plattformen einzubeziehen. Insellösungen werden keine Zukunft haben. Die Staatskanzlei unterstützt die TTG bei der Entwicklung eines digitalen Kulturreiseführers, der pilotmäßig im Showroom „360 Grad – Thüringen Digital entdecken“ installiert wird und in einem zweiten Schritt sowohl für die Kulturportale als auch für bedeutende Kultureinrichtungen in Thüringen nutzbar sein soll. Mit der Entwicklung der sogenannten Kultursteine wird es möglich, Kultureinrichtungen landesweit sichtbar zu machen und auf weitere Schätze in Thüringen hinzuweisen.

Die Kulturportale werden an touristisch bereits stark frequentierten Orten eingerichtet, um viele Gäste nach Thüringen zu holen und zum Verweilen einzuladen. Sie werden als Pilotprojekte auf der Wartburg und im Stadtschloss Weimar geschaffen und leisten damit gleichzeitig einen bedeutenden Beitrag zur Umsetzung der Tourismusstrategie Thüringen 2025.

Das kulturelle Erbe, das sich in Thüringen flächendeckend findet, soll besser vermarktet werden. Gefordert sind hier die TTG, der Tourismusverband Thüringer Wald sowie weitere Tourismusverbände. Die vorhandenen Etats

für Marketing in den Museen sollten nach Möglichkeit gebündelt und (touristisch interessante) Themen gemeinsam bearbeitet werden. Kommunen und Träger müssen die Museen aktiv in ihre Öffentlichkeitsarbeit, in ihr Stadtmarketing und bei ihren überregionalen Auftritten einbeziehen. Reiseanlass für Touristinnen und Touristen sind herausragende Kulturangebote. Davon können auch die kleineren Einrichtungen profitieren. Themenjahre, Landesausstellungen und Ausstellungen von überregionalem Interesse eignen sich dafür besonders gut. Bei der Neukonzeption der Tourismusstrategie zum Thüringer Wald sollen die musealen Angebote in der Region berücksichtigt werden.

Ein erfolgreiches Marketing setzt voraus, dass Museen zielgruppenorientierte Angebote – wie Angebote für Familien, für Kinder und barrierefreie Angebote – bereithalten. Um künftig eine bessere Zielgruppenansprache zu ermöglichen, sollen die Museen gemeinsam mit den Trägern und den Tourismusverbänden und -gesellschaften die Besucherforschung intensivieren. Es soll in Kooperation mit Forschungseinrichtungen ein Grundkonzept für eine Besucherbefragung entwickelt werden. Es ist zu prüfen, ob in Kooperation mit dem Museumsverband eine Fachtagung zur Besucherforschung angeboten wird.

Die Möglichkeiten der Digitalisierung – insbesondere die digitale Zugänglichkeit der Museumslandschaft vor, während und nach einem Museumsbesuch, die Möglichkeiten zur Vertiefung einzelner Themenfelder und die Verknüpfung mit verschiedensten Medien – sollten verstärkt genutzt werden. Sie können zur barrierefreien Informationsvermittlung beitragen.

Notwendig erscheint eine Mehrsprachigkeit der digital zugänglichen Informationen, mindestens jedoch eine zusätzliche englischsprachige Version. Zweisprachigkeit sowie Allgemeinverständlichkeit (z. B. auch durch Texte in leichter Sprache) der Objekt- und Raumtexte soll auch direkt in den Museen für die wichtigen Ausstellungen angestrebt werden.

4.7 Inventarisierung und Digitalisierung

.....

Das durch den Freistaat geförderte Projekt „Digitalisierung von Sammlungsgut an Thüringer Museen“ des Museumsverbandes Thüringen wirkt seit 2009/10 als Katalysator und Prozesskoordinator für die Aufnahme von Museums-sammlungen und Objekten in das digitale Sammlungs- und Dokumentationssystem digiCULT.web. Damit werden in Thüringen vor allem kleine und mittlere Museen kostenfrei in die Lage versetzt, webbasiert ihre Objektdaten zu erfassen und in den genannten Datenbanken zur wissenschaftlichen Nutzung zur Verfügung zu stellen. Dazu ist es notwendig, dass alle Museen eine kompatible Inventarisierungssoftware nutzen. Strategisch ist vorgesehen, dass das dreiköpfige Team, welches derzeit neben der digitalfotografischen Sammlungserfassung auch die Mitarbeiter der Museen im System digiCULT.web schult, in Zukunft als Serviceteam die Thüringer Museen bei der Hilfe zur Selbsthilfe flächendeckend versorgt. Da die Digitalisierung eine Daueraufgabe ist, wird eine Verstetigung der bisher über Projektmittel geförderten Arbeit des Digitalisierungsteams angestrebt.

Die Anstrengungen zur Digitalisierung der Bestände sind auszubauen, wobei der Museumsverband und die Museen inhaltliche Strategien und Konzepte sowie Weiterbildungsangebote dazu entwickeln müssen. Dabei ist ein Kriterienkatalog zu entwickeln. Kriterien könnten sein: die Bestandssicherung, die schwerpunktmäßige Präsentation ausgewählter Bestände mit Alleinstellungsmerkmal, Fragen der Langzeitarchivierung sowie neue Präsentations- und Vermittlungsformen (z. B. virtuelle Museumsrundgänge oder Ausstellungen). Bei der Vergabe von Fördermitteln sollte darauf geachtet werden, dass die Ergebnisse auch digital nutzbar zur Verfügung gestellt werden.

Der Museumsverband wird bei der Digitalisierung und Veröffentlichung der Daten weiterhin in bundesweit agierenden Verbänden mitwirken.

Die Thüringer Staatskanzlei wird ein Konzept für die Kulturgutdigitalisierung, das die Belange der Museen berücksichtigt, in enger Abstimmung mit dem Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und digitale Gesellschaft (TMWWDG) und unter Einbeziehung von weiteren Beteiligten erarbeiten.

*Die Wartburg –
Besuchermagnet
in Thüringen*

Foto: Wartburg-Stiftung, Fotothek
(Rainer Salzmann)



*Digitalisierung im
Schloss Glücksburg, Römhild*

Foto: Stephan Tröbs

4.8 Nutzung sozialer Medien

.....

Soziale Medien sind eine große Chance für Kulturinstitutionen, deren Potenzial bislang nur in Ansätzen genutzt wird. Eine Regionalkonferenz 2019 kann erste Impulse geben. Im Anschluss daran wird die Fachstelle des Museumsverbandes gezielt Fortbildungsveranstaltungen anbieten. Angebote, die es bereits in Thüringen gibt, sollten wahrgenommen, genutzt und weiterentwickelt werden. Der neu gegründete Arbeitskreis Digitales Museum kann hier seine Kompetenzen einbringen. Grundsätzlich ist auf eine Social-Media-Strategie hinzuwirken, die den entsprechenden Ressourcen der jeweiligen Häuser Rechnung trägt.

4.9 Zusammenarbeit zwischen Museen und Forschung

.....

Forschen an und in den eigenen Sammlungen ist nach den ICOM-Standards eine zentrale Aufgabe der Museen. Die Sammlungen der Thüringer Museen bergen – über die Forschungsarbeit an den Museen selbst hinaus – ein hohes Potenzial für universitäre und außeruniversitäre Forschung. Einige Museen arbeiten bereits mit Hochschulen zusammen. Es wird empfohlen, solche Kontakte auszubauen und weiterzuentwickeln. Damit wird auch eine Anregung des Wissenschaftsrates und der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages aufgegriffen. Zu prüfen wäre, inwiefern Museen bei solchen Kooperationen von Förderformaten profitieren können, die sonst nicht in Frage kämen (DFG, BMB, VW-Stiftung). Hochschulen sind zu ermutigen, in der Lehre und in der Vergabe von Abschlussarbeiten auf interessante Sammlungen zu verweisen und Arbeiten dazu anzuregen.

Die Landesförderung des Sammlungs- und Forschungsverbundes Gotha ist an die Erwartung geknüpft, dass das Potenzial der neuen Struktur in Gotha künftig stärker genutzt werden kann.

Landesausstellungen und Themenjahre

Aufbauend auf den bisherigen Erfahrungen und dem Bericht des Thüringer Rechnungshofes will die Thüringer Staatskanzlei weiterhin Landesausstellungen, Themenjahre und überregionale Ausstellungen als Instrument der Vermittlung von Landesgeschichte und zur Tourismusförderung einsetzen. In dem für Kultur zuständigen Ministerium wird diesem Vorhaben personell und organisatorisch Rechnung getragen. Künftige Landesausstellungen werden langfristig geplant, mit einer Finanzierungsperspektive untersetzt und durch das Kabinett beschlossen.

Notwendig für die Planung und Durchführung von Landesausstellungen ist ein leistungsstarker Träger oder ein Netzwerk von Trägern.

Sonderausstellungen tragen zu einer lebendigen Museumslandschaft bei. Erhebungen zeigen, dass Besucherzahlen steigen, wenn Museen wechselnde Angebote machen. Museen sollten prüfen, ob sie die Chancen, die Wechsel- und Sonderausstellungen eröffnen, nutzen können, so auch bei Jubiläen von regionaler und lokaler Bedeutung. Gemeinsam mit dem Museumsverband und den großen Stiftungen wird die Staatskanzlei die Voraussetzungen erörtern, um durch Sonderausstellungen die Attraktivität der Thüringer Museumslandschaft und die kulturtouristische Attraktivität des Freistaates und dessen überregionale Wahrnehmbarkeit zu erhöhen.



*Reformationsjubiläum 2017
auf der Wartburg*

*Foto: Wartburg-Stiftung, Fotothek
(Rainer Salzmann)*

*Ausstellung studentischer Arbeiten
im Bauhausjahr 2019*



Foto: TSK / picture-alliance / Carsten Koall

Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Seit der Gründung 1994 sichert die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten das herausragende bauliche Erbe des Freistaates und trägt zusammen mit Museen und Kulturvereinen dazu bei, dass Sammlungen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden und einzigartige Kulturgeschichte am authentischen Ort erlebbar wird. Die Stiftung wird ihre Objekte baulich erhalten und im Sinne einer gesamtheitlichen Betrachtung gemeinsam mit den Nutzern und Trägern hinsichtlich einer möglichst barrierefreien musealen Präsentation, Depot- oder anderer geeigneten Nutzung weiterentwickeln.

Gemeinsame Marketingprojekte wie die „Thüringer Schlössertage“ oder die „Schatzkammer Thüringen“ haben gezeigt, dass Kooperationen zwischen Stiftung, Schlossmuseen und Thüringer Tourismus GmbH (TTG) eine starke Wirkung entfalten. Anknüpfend an diese Erfahrungen soll die Stiftung zusammen mit den Museen und der TTG ein Gesamtkonzept für Tourismus und Marketing weiterentwickeln.

Gedenkstätten zur NS-Diktatur sowie Grenzmuseen und Gedenkstätten zur deutschen Teilung und zur SED-Diktatur

Die Stärkung der politisch historischen Bildung bleibt zentrales kulturpolitisches Anliegen der Gedenkstättenpolitik des Landes. Die Landesregierung ist sich ihrer hohen Verantwortung bewusst, die Erinnerung an die Opfer des NS-Regimes aus aller Welt wachzuhalten. Würdiges Gedenken, Dokumentation und Vermittlung dieses Teils der deutschen Geschichte sollen als Grundlage einer fruchtbaren historischen Bildungsarbeit im Dienst der internationalen Verständigung und der Demokratieerziehung gefördert werden. Als Orte eines europäischen Gedächtnisses sind die Gedenkstätten ein unersetzbarer Bestandteil der geschichtlichen Identität Thüringens.

Die Förderung des Freistaats Thüringen soll im Bereich Gedenkstätten zur NS-Diktatur weiterhin auf die Arbeit der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora konzentriert bleiben. Die Stiftung steht als Kompetenzzentrum und Leit-einrichtung allen kleineren Gedenkstätteninitiativen und -projekten fachlich beratend zur Seite.

Auch für die Beschäftigung mit der SED-Diktatur haben Begegnungs- und Lernorte wie Grenzmuseen sowie Gedenk- und Bildungsstätten als authentische Orte das Potenzial, mehr Bürgerinnen und Bürger, vor allem aber die nachwachsenden Generationen für die Aspekte der Aufarbeitung zu interessieren und für Geschichtsvermittlung und Demokratieerziehung aufzuschließen. Zielgruppenspezifische Bildungsangebote, die den Austausch von Erfahrungswissen zwischen den Generationen anregen, erfordern entsprechende museums-

pädagogische Vermittlungsangebote. Von daher bleibt die weitere Professionalisierung der Bildungsarbeit in Grenzmuseen eine Kernaufgabe. Seit Herbst 2017 stehen Mittel bereit, um an den Grenzmuseen nach Beendigung der Abordnung von Lehrern nun Museumspädagogen einzusetzen. Diese Mittel sollen verstetigt werden.

Die Stärkung bestehender Netzwerke und Kooperationen dienen dem Wissenstransfer, der Optimierung von Ressourcen, der modernen Nutzererwartung. Für die Fortsetzung und Intensivierung der erfolgreichen Arbeit des Thüringer Geschichtsverbundes wird die Thüringer Staatskanzlei im Rahmen seiner Gedenkstättenförderung auch weiterhin positive Anreize setzen.

Grenzlandmuseum Eichsfeld

*Foto: Archiv Grenzlandmuseum Eichsfeld
(Thomas Rosenthal)*



Museumsverband Thüringen e. V.
Wallstraße 18
99084 Erfurt
Telefon: 0361 / 551 38 65
info@museumsverband-thueringen.de
www.museumsverband-thueringen.de

Freistaat Thüringen
Thüringer Staatskanzlei, Abteilung Kultur und Kunst
Regierungsstraße 73
99084 Erfurt
Telefon: 0361 / 573 21 47 11
poststelle@tsk.thueringen.de
www.thueringen.de

